

## Das Land der Griechen mit der Zinsessele suchend:

### Costis Hadjimichalis stellt Fraport & Co. in den Kontext des neuen Landraubs

jürgen link

Am 27. April 2010 titelte BILD: »Verkauft doch eure Inseln, ihr Pleite-Griechen ... und die Akropolis gleich mit!« Dass das nur sehr wenig übertrieben war, beweist die Studie von Costis Hadjimichalis in allen Einzelheiten. Üblicherweise bereden die DMSM (Deutsche Mainstream-Medien) die »Griechenlandkrise« entlang der Schlagwörter Schulden, Rettungspakete, Reformen, Renten sowie Korruption, Klientelismus, Schlendrian. Nur selten und versteckt ist zuweilen die Rede davon, dass »die Griechen« demnächst wieder »Zinsen zahlen müssen« (immer gleich einige Milliarden). Wofür, wird noch seltener gesagt: eben für die »Rettungspakete«. Dieses Geld müssen sie aus »Reformen« aufbringen, heißt es, wie zum Beispiel aus weiteren Rentenkürzungen. Oder aus »Privatisierungen« – und diesen Mechanismus Schulden-Zinsen-Privatisierungen erklärt die vorliegende Studie. Sie verwendet den Begriff »Landraub« (für das englische »land grabbing«) für die »Privatisierung« öffentlichen griechischen Eigentums, wie z. B. von Stränden, Wäldern, Rohstofflagern wie Gold auf der Chalkidiki und Erdgas im Festlandssockel, aber auch von bereits mit Immobilien bebautem Land wie Häfen und Flughäfen (Fraport).

Die Darstellung des Autors, eines Kultur- und Sozialgeographen, entwirft zunächst einen theoretischen und historischen Rahmen auf marxistischer und postmarxistischer Basis. Land ist zunächst ein Stück Natur, das dann durch kulturelle Bearbeitung in ein Stück »zweite Natur« veredelt werden kann (und in manchen Fällen in eine »Landschaft«). Weil es nicht beliebig vermehrt werden kann, hat es stets Monopolcharakter und wirft daher eine Rente (bei agrarischer Nutzung Grundrente) ab, Immobilien entsprechend Miete oder Pacht. Das bei Marx und allen Kapitalismushistorikern klassische Beispiel waren die enclosures (Einhegungen), also Privatisierungen von Allmendeland, durch den englischen kapitalistischen Landadel, wodurch er seine Grundrente steigerte und zur ursprünglichen Akkumulation – oder Take-off – des Kapitalismus beitrug. Den Kolonialismus kann man in einem seiner Aspekte auch als gigantische enclosure großer Teile der Welt auffassen. Nach Marx dient dieser Landraub hauptsächlich als Basis für den eigentlichen, industriellen Kapitalismus mit seinen größeren Profiten. Nach neueren Theoretikern des Finanzkapitals wie David Harvey lässt sich seit einigen Jahrzehnten beobachten, dass nicht mehr die Industrieprofiten, sondern die Finanzprofite am stärksten wachsen – und dazu gehören die Renten, Mieten und Pachten. So erkläre sich eine aktuelle, neue Tendenz zum Landraub, zunächst in Ländern der Dritten Welt, ge-

rade auch bei Nahrungsmittelflächen. Der IWF (momentan präsidiert von Frau Lagarde) erzwingt entsprechende Privatisierungen, um Schuldzinsen der Staaten zu »generieren«.

Griechenland wird also, was kein Geheimnis ist, einem »Schuldenregime« und »Landraubregime« (S. 66ff.) vom Typ der Dritten Welt (ich würde sagen: einer unteren – dritten bis fünften – Normalitätsklasse) unterworfen. Genau aus diesem Grund bestand die Regierung Merkel-Schäuble auf der Einbeziehung des IWF in die Troika – eine für Länder der ersten und zweiten Normalitätsklasse im Westen erstmalige Maßnahme. Die soziokulturelle Überdetermination des Landes und der Immobilien (bis hin zur Akropolis) ist nun in Griechenland vielleicht einmalig auf der Welt. Hadjimichalis betont im Anschluss an Henri Lefebvre den »symbolischen« Gebrauchswert sowohl der Natur wie der Kultur-Natur (S. 33ff. und passim). In der Perspektive des auf Finanzgewinne spekulierenden internationalen Kapitals geht es um Massentourismus (siehe BILD) – Griechenland soll nicht nur in ein Eldorado im wörtlichen Sinne (Gold der Chalkidiki), sondern mehr noch im übertragenen Sinne verwandelt werden: In eine ewige Schuldenkolonie, deren ständige Zinstitute durch »Privatisierung« der gesamten tourismusrelevanten Infrastruktur (wie der 14 Flughäfen an Fraport) und die daraus gezogenen Dienstleistungsprofite erhöht werden sollen.

Hier aber ergibt sich ein »Thema«, das Hadjimichalis ebenfalls erklärt. Jeder Griechenlandtourist kennt die eigenartigen Betonruinen in schönster landschaftlicher Umgebung – sozusagen hässliche Karikaturen der altgriechischen Ruinen – jeder kennt auch die Brandflächen. Hadjimichalis spricht von »Mikro-Landraub«: Durch die Unabhängigkeit Griechenlands vom osmanischen Reich nach 1821 gingen große Landflächen teils in griechischen öffentlichen Besitz, teils in Besitz der orthodoxen Kirche und ihrer Klöster über. Viel davon war »wild« (Gebirge und Wälder in den Gebirgen) und wurde zum Teil, auch von kleinen Leuten wie Bauern, »wild« reklamiert (u. a. durch die Betonruinen). Erst seit 1986 wird staatlicherseits ein Kataster erstellt, das die umstrittenen Fälle (circa 10 % der gesamten griechischen »Quasi-Allmende«), klären soll. Die Pointe ist nun, das zwar Berlin und Brüssel (und als ihre Kopflanger die DMSM) das fehlende Kataster tadelnd für den »Klientelismus« und »Schlendrian« anführen, dass sie aber in Wirklichkeit davon profitieren, um ihr Landraubregime zu verstärken. Denn nun können lukrative Areale – bis hin zu ganzen »Landschaften« – aus dem öffentlichen, umstrittenen und kirchlichen Besitz in einem »Fast-Track-Verfahren«



an private Investoren zu durch Krise und Stigmatisierung erzielten ›Schnäppchenpreisen‹ verschleudert werden. Die vielen sehr konkreten Fälle muss man bei Hadjimichalis nachlesen. Da die griechische Verfassung viele Landflächen mit Allmendecharakter (wie die Strände) sowie Waldflächen (Artikel 24) schützt, sind viele der von der Troika befohlenen Privatisierungen verfassungswidrig und wurden vom Verfassungsgericht auch als solche verurteilt. Die griechische Treuhänder als Inkassostanz der Gläubiger kümmert das nicht – die griechische Souveränität existiert nicht mehr. In den ›Rettungspaketen‹ ist festgelegt: »Der Begünstigte Mitgliedstaat [also Griechenland], die Griechische Zentralbank [...] verzichten hiermit in Bezug auf sich selbst oder ihr Vermögen unwiderruflich und bedingungslos auf jegliche ihnen derzeit oder künftig zustehende Immunität von der Gerichtsbarkeit [...]« (S. 111) – Gerichtsbarkeit nach englischem Recht, das stets den Gläubigern Vorrang gibt, und Zuständigkeit luxemburgischer Gerichte. Im Klartext: Griechen, die die Interessen und sogar die Verfassung ihres Landes über ihre Pflicht als Inkassopolizei für die Gläubiger stellen, werden selbst in höchsten Ämtern mit Knast bedroht. Dieser Klartext der ›Rettungspakete‹ ist hart zu lesen: Nicht nur auf dieser Seite des Buches, sondern z. B. auch beim Kapitel ›Grüner Landraub‹, das von riesigen kommerziellen Windparks in zwangsprivatisierten Landschaften handelt, und natürlich bei den Stränden, die verglichen mit Italien, Spanien und der Türkei zuvor noch weitgehend frei von Privatisierung und All-Inclusive-Tourismus waren, möchte man mit Gretchen im Dom rufen: »Nachbarin, Euer Fläschchen!«

Die Übersetzung aus dem Neugriechischen von Céline Spieker ist vorbildlich: Zu lesen, als ob es sich um ein deutsches Original handelte und mit sorgfältigen Erklärungen aller speziellen Begriffe und historischen Komplexe.

*J. L.*

*Costis Hadjimichalis, Schuldenkrise und Landraub in Griechenland. Griechenland im Fokus globaler Strategien, Münster (Westfälisches Dampfboot) 2016.*